

ENTWURFLICH KONZEPTIONELL

NINA BERGER - VIKTORIA MOROSOW

7. XELLA-WETTBEWERB

UPartDOWN-EIN NEUES MUSEUM FÜR DIE ALTEN MEISTER

DIPLOM I
ARCHITEKTUR

BRIGITTE HÄNTSCH - NATALIE HEGER

Exposé

Kategorie: Entwurfs- bzw. künstlerisch-konzeptionell orientierte Abschlussarbeiten

Betreuer: Univ.-Prof. Brigitte Häntsch, Dipl. Ing. Natalie Heger

Bearbeiter: Nina Berger, Viktoria Morosow

Aufgabenstellung

Die Aufgabenstellung basiert auf dem 7. Xella- Wettbewerb. In unmittelbarer Nähe zur Museumsinsel soll auf der anderen Seite des Spreeufers ein Erweiterungsbau für das Bode-Museum entworfen werden.

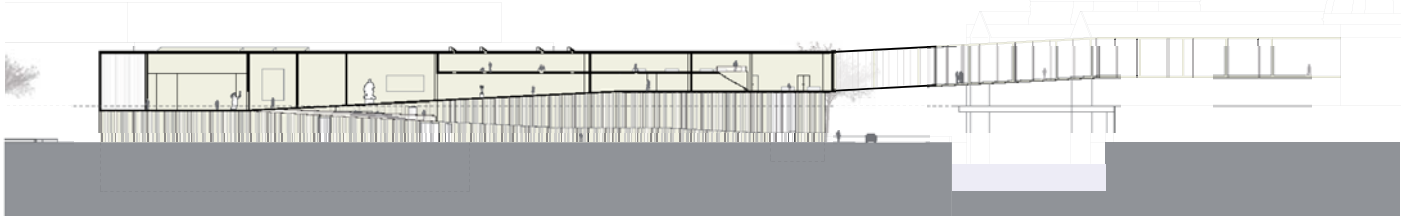


Städtebau / Gebäude

Der Neubau übernimmt die Achsen des dreieckigen Grundstücks und fügt sich damit gut in den Bestand ein.

Der Skywalk verläuft entlang der S-Bahn und dockt an der Südseite des Bode-Museums an einen Ausstellungsraum an und verbindet somit die Ausstellung des Alt- und Neubaus. Zusätzlich kann das Gebäude im Westen durch einen Haupteingang erschlossen werden.

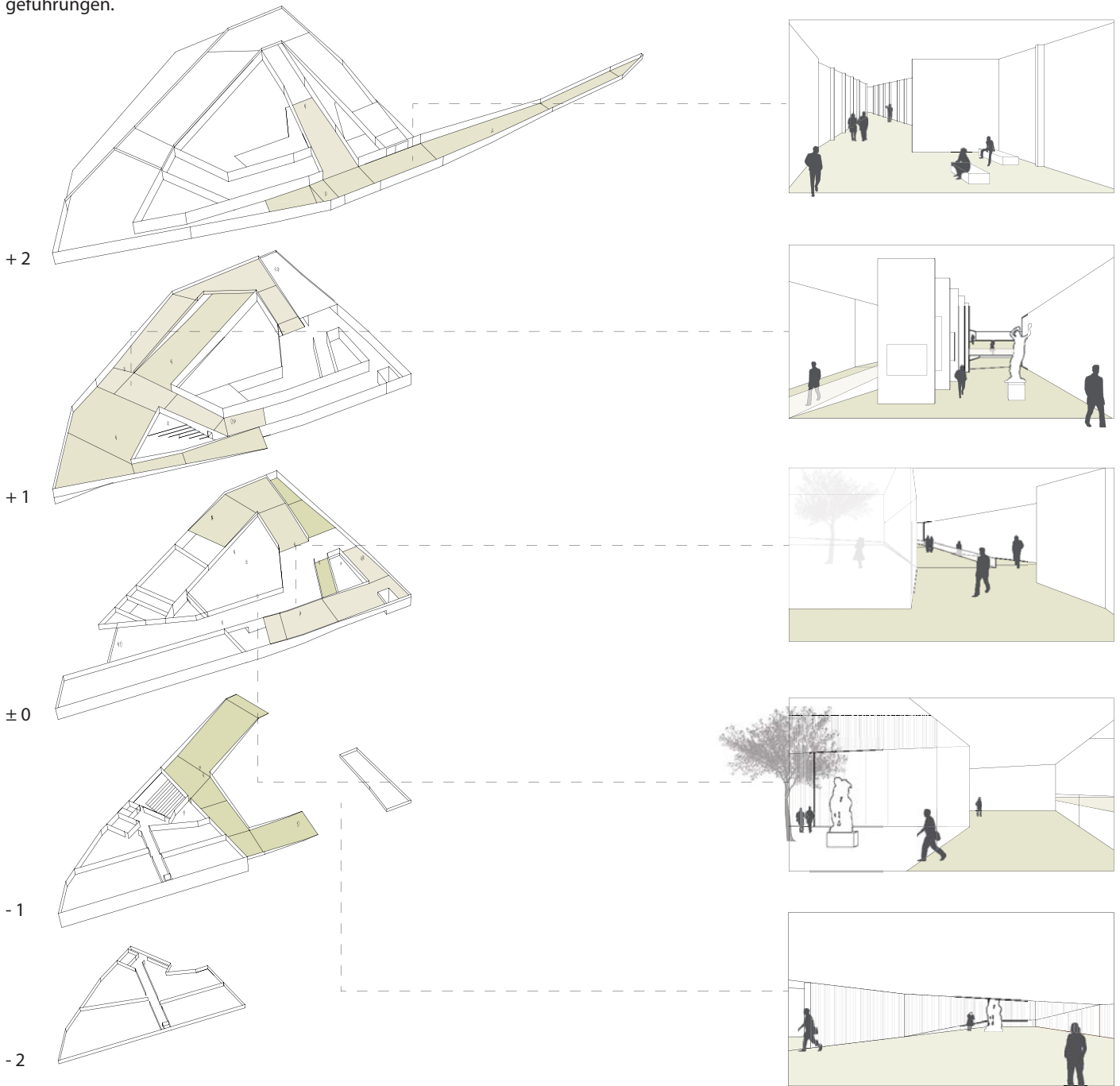
Das Thema der Höfe nimmt Bezug zum Altbau. Diese verteilen sich auf unterschiedlichen Höhenebenen und werden als Skulpturgärten genutzt. Innerhalb des Museums entsteht eine Vielfalt an unterschiedlichen Räumen und Raumsituationen. Sie variieren in Breite, Höhe und Höhenniveau und sind unterschiedlich offen und geschlossen gestaltet.



Ausstellung / Erschließung

Die Ausstellung des Museums befindet sich auf Rampen, welche gleichzeitig die Erschließung der Ausstellung bilden.

Die Rampen fließen ineinander zu einer Schlaufe, sodass jede Rampe nur einmal begangen wird. Die Eingangsebene bildet den Start der Schlaufe. Von hier an entzweigt sich diese in vier Richtungen. Zwei verlaufen herunter in das Untergeschoss und bilden den Anfang und das Ende der Sonderausstellungsrampe. Dadurch wird die Sonder- von der Dauerausstellung räumlich getrennt und kann separat besucht werden, ohne sich dabei die ganze Ausstellung angucken zu müssen. Die anderen beiden Rampen bieten Raum für die Dauerausstellung und steigen stetig an, verlaufen über- und untereinander, kreuzen sich an einer zweiten Stelle, laufen nebeneinander und verbinden sich schließlich am höchsten Punkt der Schlaufe. Dieses Prinzip führt den Besucher durch das Gebäude, erlaubt dabei aber auch alternative Wegeführungen.



Fassade/ Licht

Das Gebäude wird von einer vertikalen Lamellenstruktur umhüllt. Dadurch soll ein einheitliches Erscheinungsbild geschaffen und die einzelnen Rampen hervorgehoben werden. Durch das Auf- und Zuklappen der Lamellen werden verschiedene Lichtsituationen erzeugt. Zum einen können die Lamellen vor den Fenstern aufgeklappt angebracht sein, damit Tageslicht in den Raum hinein fallen kann. Zum anderen können die halbtransparenten Lamellen vor Fenstern geschlossen bleiben, so dass nur ein diffuses Licht in den Raum gelangt. Vor Wänden sind die Lamellen geschlossen. Dennoch variieren sie immer ein wenig in ihrer Ausrichtung, so dass durch die unterschiedlichen Lichtreflexionen eine unregelmäßige Struktur entsteht. Zusätzlich zu den Seitenfenstern gibt es in einigen Räumen Oberlichter.

